

Eilfte Krankheitsgeschichte.

Einem zwey und vierzigjährigen Manne geschwolle vor vier Jahren die ganze Nase; beyde Lefzen des Mundes wurden hart, und rotblau; es fuhren um den ganzen Mund herum große und steinharte Beule auf, und es war in diesen Theilen ein solcher Schmerz, daß der Kranke weder bey Tag noch Nacht schlafen konnte.

Man gebrauchte alles, was nur nützlich zu seyn schiene. Aber obgleich die Schmerzen dadurch gelindert wurden, so wurden doch die übrigen Zufälle immer gefährlicher.

Die Geschwulst der Nase, und alle Beule um den Mund brachen auf, und es entstunden bösertige und krebshafte Geschwüre. Aus diesen Geschwüren kam ein so abscheulicher Gestank, daß kein Mensch neben ihm bleiben konnte.

Man

Man fiel endlich nach vielen vergeblich angewendeten Mitteln auf die Salvationskur, allein auch diese war umsonst.

Die Krebshaften Geschwüre hatten schon die Nase bis auf die Beine angefressen, die Lippen und der Mund waren völlig durchlöcherth, angeschwollen, und schmerzhaft, der Kranke konnte nur mit harter Mühe schlucken, und wurde im Kauern verhindert. Es floß ihm überdies beständig ein scharfer Speichel aus dem Munde.

In diesen übeln Umständen wurde er mir anvertrauet. Ich glaubte im Anfange gar nicht, daß ich bey diesem verdorbenen Kranken etwas ausrichten könnte. Allein meine vielfältige Erfahrung in diesen Fällen machte mir dennoch guten Muth.

Ich gab ihm gleich Anfangs eine gelinde Purganz auf fünf Unzen aquae laxativae dispensator. Vienn. und ein Quintel Polychrest-

lychrestsalz. Nach diesem nahm er täglich früh und Abends zehen Pillen von Schierlings-Extrakt, eine jede zu drey Gran, und trank darauf allezeit drey Schalen von Holunderblütthee oder von schwarz Wurzel-De-
kott.

Von ausen legte ich die Säcklein von zween Theilen Schierlingskraut und einem Theile Kerbelkraut auf.

Nach Verfliefung eines Monats war alles besser. Ich gab ihm wieder das vorige Laxiermittel, und lies mit der nämlichen Dosis Pillen und mit dem vorigen Säcklein fortfahren.

In dem dritten Monate war schon die Nase völlig wieder geheilet, an den Lefzen und Munde alle Erhärtungen verschwunden, und die meisten Geschwüre mit einer guten Narbe geschlossen.

Ich gab ihm noch einmal das vorige Laxiermittel, und übrigens wurde mit dem obigen fortgefahren.

Auf diese Art erhielt dieser Mensch am Ende des vierten Monats seine völlige Gesundheit wieder, und war nunmehr vollkommen zu seinem Dienste tauglich.

Zwölfte Krankheitsgeschichte.

Ein fünf und dreyßigjähriges Weib empfand in der rechten Brust schon zwey Jahre eine Erhärtung, welche anfangs nur wie eine Erbse war, und wenig Schmerzen verursachte, nach und nach aber so groß wurde, als eine Mannsfaust.

Die Farbe veränderte sich endlich, und wurde purpurroth, die Brust wurde schmerzhaft, und schweißete eine scharfe Feuchtigkeit durch.

Zu-